

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 38 (1986)
Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 38. Jahrgang
«Der Filmberater» 46. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Helena Bonham Carter in
«A Room With a View»
von James Ivory, einer
Romanadaptation, die
letztlich wenig zu über-
zeugen vermag, weil sich
die literarische Vorlage
von E. M. Forster als allzu
harmlos erweist.

Bild: Monopole Pathé

Vorschau Nummer 1/87

Wandelndes Frauenbild
im Film der Entwick-
lungs- und Schwellen-
länder

«Das Boot» als Fernseh-
serie im TV DRS

Nummer 24, 17. Dezember 1986

Inhaltsverzeichnis

Thema: Priesterbild im Film 2

2 Von Don Camillo zu Frei Tito

Thema: Jüdischer Film 6

6 Jude in Stetl, Stadt und Staat

Film im Kino 13

13 When the Wind Blows

15 A Room With a View

18 La petite bande

20 Rouge baiser

22 Paradies

TV-kritisch 23

23 Die Interessengemeinschaft («Väter und Söhne»
von Bernhard Sinkel)

26 Antwort auf «Holocaust» (Interview mit Bernhard
Sinkel)

Radio-kritisch 30

30 Es weihnachtet: zwei radiofonische Fassungen («Eia,
virgo Deum genuit» und «Legion»)

32 Rückwärts in die Zukunft («Der römische Zustand»)

Forum der Leser 34

34 Sanft abgewedelt

Inhaltsverzeichnis 1986 35

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission
und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 50.— im Jahr, Fr. 28.— im Halbjahr (Ausland Fr. 54.—/31.—).

Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine
Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 42.—/Halbjahresabonnement Fr. 24.—, im Ausland Fr. 46.—/26.—).
Einzelverkaufspreis Fr. 3.—

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30 -169

Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

Liebe Leserin Lieber Leser



«Ein publizistisches Siebenmonatskind» nannte die Neue Zürcher Zeitung die am 7. September erschienene erste Ausgabe der neuen Sonntagszeitung «Sonntagsblatt». In der Tat: Der jüngste Sprössling des Verlegers Beat Curti (Beobachter/Züri-Woche/Politik und Wirtschaft) hat sich nicht mit einem kräftigen, vitalen Geburtsschrei in der schweizerischen Presselandschaft bemerkbar gemacht, trotz Entwicklungs- und Geburtshelferdiensten von fünf anderen Zeitungsverlagen in Basel, Bern, Chur, Luzern und St. Gallen. Das Projekt wurde in wenigen Monaten durchgepeitscht, um der am 11. Januar 1987 ebenfalls neu erscheinenden «Sonntags-Zeitung» des Tages-Anzeiger-Verlags um jeden Preis zuvorzukommen. Das in vier Regionalausgaben mit unterschiedlichen regionalen Informations- und Sportseiten erscheinende Blatt hat nicht den Reifungsprozess zugestanden erhalten, der für ein solch kompliziertes Presseprodukt unabdingbar wäre.

Das «Sonntagsblatt» ist unübersichtlich, da es keine klare Gliederung nach Themen oder Sachbereichen gibt. Als Beispiel der Bereich Film und Medien: Auf Seite 5 geht Frank Baumann vom Radio zum Fernsehen, auf Seite 7 werden die Zürcher Lokalradios aufgeführt, auf den Seiten 10/11 äussert sich Franz Hohler in einem Kurzinterview zu seinem «Dünki-Schott», auf Seite 15 findet ein Gebührenstreit um den TV-Satellitenempfang statt und fasst «Aktenzeichen: XY» einen Sexualtäter, auf Seite 27 hält Preisüberwacher Guntern die SRG-Gebührenerhöhung für fragwürdig, auf Seite 75 kommt das Radio Daten System RDS bereits 1987, auf Seite 87 ist eine Minimeldung über Schweizer Filme in China versteckt, auf den Seiten 91/93 findet sich ein dürres Programmgerippe von 18 TV-

Sendern und auf Seite 95 gibt es schliesslich noch drei Textbeiträge zu TV-Sendungen. Diese willkürlich über das ganze Blatt verstreuten Schnipsel sind eine Zumutung, jedenfalls das pure Gegenteil von leserfreundlich.

Chefredaktor Karl Lüönd verspricht seinen Lesern auf der Titelseite: «Unser inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Information, Hintergrund und Kommentar. Sie müssen auch am Sonntag nicht auf Qualität verzichten.» Diese journalistische Qualität braucht der «Sonntags-Blick», in dieser Beziehung gewiss kein Vorbild, vorerst sicher nicht zu fürchten. Die Information besteht aus viel Kurzfutter und sachlichen, aber allzu oft bloss fade referierenden Berichten. Wer Hintergrundinformationen sucht, wird selten fündig, noch am ehesten bei Dagmar Wackers und Roger Cahns Porträt von Ruedi Walter ... Auch gründlich recherchierte und substantielle Beiträge, die als Schwerpunkte durch Inhalt und Form zu fesseln vermöchten, sucht man vergebens. Bleiben noch die Kommentare und Kolumnen: Davon sind etwa acht in meist kleinen Kästen über das ganze Blatt verteilt, von denen mir nur Erich Gyslings Kommentar zur Weltpolitik («Reagans Irangate») so etwas wie ein eigenes Format zu besitzen scheint.

«Das «Sonntagsblatt» ist unabhängig und überparteilich. Wir drucken, was wahr ist und was Sie interessiert», schreibt der Chefredaktor in seinem programmatischen Leitartikel. Schön wär's! Aber das «Sonntagsblatt» hat offenbar die Stromlinienform zum obersten Prinzip erhoben. Ja niemanden durch eine profilierte, eigenständige Stellungnahme vor den Kopf stossen, die Inserenten nicht und nicht die bürgerlich-mittelständische Leserschaft, die als Zielpublikum angepeilt ist. Nirgends ist das «Sonntagsblatt» anstössig, schon gar nicht zum Denken. Und Wahrheit – fürwahr ein hochgestecktes Ziel – müsste doch auch nicht so samtpfotig und langweilig daherkommen.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich